

Anzug zur zukünftigen Entwicklung der Lehrkräfteweiterbildung

Den Empfehlungen der Erziehungsdirektoren-Konferenz (EDK) folgend wird bis spätestens 2004 die gesamte Lehrkräfteausbildung (LB) in der Schweiz tertiarisiert sein, auch die LB in den beiden Basel. Ungeklärt aber ist in den beiden Basel weiterhin, wie einer der wesentlichsten Teile dieses Ausbildungsbereichs in Zukunft institutionell verankert werden soll: der gesamte Bereich der Lehrkräfteweiterbildung (LWB). Die Hochschule für Pädagogik und Soziale Arbeit beider Basel (HPSABB) ist zwar gemäss ihrem Auftrag gehalten, Lehrkräfteweiterbildung (LWB) anzubieten, aber neben der HPSABB gibt es weiterhin zwei kantonale Institute, die einen ähnlich lautenden Leistungsauftrag haben: das ULEF im Kanton Basel-Stadt und die Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung BL im Kanton Basel-Landschaft.

Diese Situation ist unhaltbar, sowohl bildungspolitisch als auch ökonomisch und regionalpolitisch gesehen. Die Lehrkräfteausbildung erschöpft sich nicht in der Grundausbildung und kann sich je länger desto weniger darin erschöpfen. In einem Schulwesen, das den Anforderungen unserer Zeit gewachsen sein will, ist permanente, systematische Weiterbildung der Lehrkräfte unverzichtbar. Sie ist integraler Bestandteil der gesamten Lehrkräfteausbildung und die Tertiarisierungsforderungen der EDK (Erziehungsdirektoren-Konferenz) schliessen darum die Lehrkräfteweiterbildung stets mit ein.

Bei der Schaffung der Pädagogischen Hochschulen haben die andern Kantone mit Lehrkräfteausbildungs-Einrichtungen die Institute der Lehrkräfteweiterbildung dementsprechend immer auch in die Pädagogischen Hochschulen integriert.

Die Eingliederung der LWB-Institute in die HPSABB bedeutet allerdings nicht, dass die Schulen die Verantwortung für die LWB an die HPSABB abgeben könnten. Die Entscheidung darüber, wann, in welchem Ausmass und auf welche Weise Lehrkräfte weitergebildet werden sollen, muss weiterhin auch bei den Schulleitungen und den Schulbehörden liegen. Aus diesem Grunde wird eine enge Zusammenarbeit zwischen HPSABB und den Schulen erforderlich sein, die auch die Frage der Finanzierung der LWB mit einschliesst. Soll es für die LWB einen permanenten Leistungsauftrag geben oder wird die HPSABB fallweise für die Durchführung gewisser LWB-Angebote beauftragt und entschädigt?

Wir bitten den Regierungsrat zu prüfen und zu berichten:

- 1) Ob die Lehrkräfteweiterbildung der beiden Kantone Basel-Stadt und BaselLandschaft nicht zu einer Einheit zusammengeschlossen werden kann?
- 2) Ob die Lehrkräfteweiterbildungs-Institutionen in die neu entstehende HPSABB integriert werden können?
- 3) Wie die Lehrkräfteweiterbildung in Zukunft im Schulwesen des Kantons BaselStadt verankert und die Zusammenarbeit mit der HPSABB geregelt werden soll?
- 4) Wie die Finanzierung der Lehrkräfteweiterbildung in Zukunft gesichert werden soll?

H. Hügli, D. Goepfert, Ch. Brutschin, Ch. Klemm, B. Jans, D. Wunderlin, Prof. Dr. P. Aebersold, Hp. Kehl, E. Jost, Ch. Keller, Dr. S. Herrmann, B. Herzog, E. Huber-Hungerbühler, Dr. Ph. P. Macherel, B. Suter, Dr. H. Amstad, M. Berger- Coenen, V. Herzog, G. Traub, B. Alder Finzen, D. Gysin, J. Merz